



Radiokunst | Feature

Ben-Gurion und seine Erben

Feature von Christian Buckard und Gabriela Hermer

Mit: Bettina Kurth, Camill Jammal, Andreas Pietschmann, Bärbel Röhl, Gerd Wameling, Axel Wandtke, Nina Weniger und Werner Rehm als Ben-Gurion.

Technische Realisation: Kaspar Wollheim, Bernd Bechtold, Benjamin Ihnow und Katrin Witt

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Christiane Glas

RBB/NDR 2018 | ERSTSENDUNG

Sendung: 13.05.2018

Zur Verfügung gestellt vom NDR. Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers genutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag und Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

OT Ben-Gurion

Journalist: In those early years of years you were a rebel. You were not ready to accept a normal life, a conformist life, you were against it.

Journalist Übersetzung:

Stimmt es, dass Sie in Ihren jungen Jahren ein Rebell waren? Dass Sie kein normales Leben führen wollten und Konformismus ablehnten?

BG: What is normal life? Normal life is abnormal life. We wanted to create a new life. Not life which exists. I believed that jews have the right to this country. Not taking away from others. But recreating it.

BG Übersetzung:

Was heißt schon normales Leben? Das normale Leben ist nicht normal. Wir wollten ein *neues* Leben schaffen, nicht das, was wir hatten. Ich glaubte an unser Recht auf dieses Land. Es ging nicht darum, es anderen wegzunehmen, sondern es neu zu erschaffen.

Ansage

Ben-Gurion und seine Erben

Feature von Christian Buckard und Gabriela Hermer

OT Ben-Gurion

So when did I reach the ideal to create everything from the beginning? I once came back from Eilat. And suddenly I see, there a some young people. A few hats. So I went out of my car and asked what are you doing here.

BG Übersetzung

Und wann nahm ich mir vor, alles von Grund auf neu aufzubauen? 1953. Ich kam damals gerade zurück aus Eilat. Da sehe ich plötzlich junge Leute und ein paar Hütten. Ein Kibbuz mitten in der Wüste. Ich ging zu den jungen Leuten und fragte sie, was sie hier machen.

OT Eyal Meyer (hebräisch)

Eyal Übersetzung:

Ich heiße Eyal Meyer und bin der Manager der Hühnerfarm hier im Kibbuz Sde Boker. Ich mag die Arbeit hier sehr gerne und mache sie schon seit 1985, seit ich zum ersten Mal nach Sde Boker gekommen bin. Während meines Militärdienstes, habe ich mich für eine besondere Laufbahn entschieden, bei der ich einige Monate im Kibbuz leben und arbeiten sollte. Das war also Sde Boker. Ich habe mich in den Ort verliebt und in eine Frau, die hier ebenfalls einen Teil ihres Militärdienstes absolviert hat. Heute ist sie meine Frau.

Ich liebe die Wüste, diese Weite, die Stille. Du kannst hier stundenlang spazieren gehen, ohne auch nur einem einzigen Menschen zu begegnen. Und vor allem mag ich das Klima, die Trockenheit.

OT Ben-Gurion

And I decided although I was than prime minister and minister of defence, I decided to join them, to start building up in the desert, where there is no soil, no water, no gras, no rain.

BG Übersetzung:

Da beschloss ich mich, obwohl ich damals Premier- und Verteidigungsminister war, Ihnen anzuschließen und mit aufzubauen. In der Wüste. Ohne fruchtbaren Boden, ohne Wasser, ohne Gras, ohne Regen.

Erzählerin:

Die Negev-Wüste im Süden Israels. Sie ist eine endlos scheinende unwirtliche Landschaft voller Felsen, Steine und Sand. Die Höchsttemperaturen liegen hier im Sommer bei 42 Grad. Kommt man aus der quirligen Kulturmetropole Tel Aviv, der weißen Stadt am blauen Meer, in der der israelische Staatsgründer und Ministerpräsident David Ben-Gurion zuvor lebte, lässt sich kaum ein lebensfeindlicherer Ort als die Negev-Wüste vorstellen. Im Kibbuz Sde Boker bezog Ben-Gurion bereits 1953 ein bescheidenes Haus, das er immer wieder zweitweise aufsuchte.

OT Ben-Gurion

I and my wife we were the 19th and 20th member. You see, real zionism means creating a home and a life by yourself. By your own creative physical and creative effort. This is the place where our young generation has the possibility to start everything from the beginning.

BG Übersetzung:

Meine Frau und ich, wir wurden dann Mitglieder Nummer 19 und 20. Der wahre Zionismus bedeutet: eigene körperliche Anstrengung und Kreativität, alles selbst zu erschaffen. Und für unsere junge Generation ist der Kibbuz hier in der Wüste genau der richtige Ort dafür.

Erzählerin:

Gegründet wurde der Kibbuz 1952 von 13 Mitgliedern, heute sind es 470. Ein starker Zuwachs ist das nicht – und doch gibt es genug Menschen wie Eyal, der ursprünglich aus der Nähe Tel Avivs kommt, die Gefallen finden an diesem Ort am Ende der Welt.

OT Eyal Meyer (hebräisch)

Eyal Übersetzung:

Eines der Dinge, die für mich das Leben im Kibbuz hier so besonders machen ist die Gemeinschaft. Die Menschen helfen hier einander. Geld ist hier nicht das wichtigste. Du rennst hier nicht die ganze Zeit dem Geld hinterher. Keiner wird neben deinem Haus ein Haus aus Gold bauen. Man kann sich mittlerweile auch im Kibbuz ein schönes Haus bauen, aber es gibt Grenzen. Und es gibt hier keine Hierarchien. Ich, als Manager, rede mit meinen Mitarbeitern auf Augenhöhe, schließlich wohnen wir hier alle fast Tür an Tür und tragen alle Verantwortung für einander.

Erzählerin:

Eyals Frau Chagit brauchte hingegen zehn Jahre, bis sie sich wirklich an das Kibbuzleben gewöhnen konnte. Heute hat das Paar vier Kinder, die älteste Tochter, 21 Jahre alt ist sie, hat sich für ein Leben außerhalb des Kibbuz entschieden.

OT Chagit (hebräisch)

Chagit Übersetzung:

Na ja, der Kibbuz ist kein leichter Ort, das ist nicht jedermanns Sache. Es ist eine kleine, enge Gemeinschaft, man feiert zusammen, man isst zusammen, man schläft Tür an Tür. Diese Enge ist nicht ganz einfach und ich habe einige Zeit gebraucht, bis ich meinen Platz in diesem System gefunden habe. Aber letzten Endes habe ich mich davon überzeugt, dass es meiner Familie und mir hier gut geht. Und ich habe entschieden, dass ich hier bleiben kann.

OT Michael Wolpe (hebräisch)

Michael Wolpe Übersetzung:

Es ist nicht so, dass Ben-Gurion aus ideologischen Gründen hierher gezogen ist. Er litt unter einer starken persönlichen Krise, das kann man in seinen Tagebüchern lesen. Es gab Konflikte innerhalb der Partei, er war seelisch erschöpft, hatte viele Probleme mit seinen Kindern und er wollte die Beziehung zu ihnen wieder in Ordnung bringen.

Erzählerin:

Michael Wolpe, weltweit renommierter Komponist, Dirigent und Musikpädagoge. Seit 1981 lebt er hier im Kibbuz. Für ihn ist Sde Boker ein idealer Rückzugsort. Er hat sich den Kibbuz nicht ausgesucht, weil Ben-Gurion hier einst lebte. Doch wo es nun mal so gekommen ist, scheint es ihm in der Natur der Sache zu liegen, in seiner Freizeit die Schriften des Gründungsvaters zu studieren. Sie liegen im Ben-Gurion-Archiv, ein paar Meter von Michael Wolpes kleinem Haus entfernt.

OT Michael Wolpe

Michael Wolpe Übersetzung:

Ben-Gurion hatte das Gefühl, zu lange im Licht der Öffentlichkeit gestanden zu haben. Als er hierher gezogen ist, hatte er sich vorgenommen, die Politik beiseite zu legen. Doch lange hat dieser Vorsatz nicht gehalten. Nach kurzer Zeit kehrte er in die Politik zurück. Er wurde wieder Ministerpräsident. Und da kann man wirklich sehen, wie er im Nachhinein, als er wieder in der Politik war, seine rein private Entscheidung nach Sde Boker zu ziehen, ideologisch begründet hat.

Er hat Sde Boker zu seiner Masche gemacht. Denn alle politischen Anführer aus dem Ausland, alle Außenminister und Regierungschefs, mussten hierher in die Wüste kommen, um den israelischen Regierungschef zu treffen. Er hat in gewisser Hinsicht den Staat von hier aus gelenkt. Alle wichtigen diplomatischen Zusammenkünfte fanden hier in seinem kleinen Haus statt, nicht in Tel Aviv oder Jerusalem.

OT Ben-Gurion Rücktritt, Knesset

Erzählerin:

1963 tritt David Ben-Gurion endgültig als Regierungschef und Verteidigungsminister zurück, Sde Boker wird nun zu seinem einzigen Wohnsitz.

OT Elisha Zurgil (hebräisch)

Elisha Übersetzung:

Ich war neun Jahre lang Ben Gurions Nachbar. Fast Tür an Tür wohnten wir.

Erzählerin:

Elisha Zurgil ist einer der ältesten Bewohner des Kibbuz Sde Boker.

OT Elisha Zurgil

Elisha Übersetzung:

Ich zeige dir gleich, wo ich damals wohnte und wo er wohnte. Gehen wir in sein Haus...

Erzählerin:

Ben-Gurions Haus befindet sich dort, wo die ältesten Gebäude aus der Gründerzeit des Kibbuz stehen. Heute ist das Haus ein Museum, das das politische und persönliche Vermächtnis Ben-Gurions vermitteln will. Im schlicht eingerichteten Wohnzimmer, in dem ein Tisch und ein paar Stühle stehen, empfing das Ehepaar seine Gäste. An der Wand hängt ein großes Porträt von Pola, Ben-Gurions Frau. Der alte Mann hat es dort nach ihrem Tod aufgehängt. Neben der Tür steht auf einem Schrank ein kleines Transistorradio, das Ben-Gurion immer mitnahm, wenn er

seine täglichen Fußmärsche durch die Wüste machte. Jeden Tag acht Kilometer, auch noch mit über 80.

OT Elisha Zurgil

Elisha Übersetzung:

Sie kamen hierhin als er 67 Jahre alt war, er blieb hier in diesem Haus bis zu seinem Tod, da war er 87. Seine Frau ist fünf Jahre vor ihm gestorben. Es gibt hier zwei Schlafzimmer, siehst du? Denn Ben-Gurion dachte, dass Schlafen Zeitverschwendung ist. Er schlief nachts nur drei bis vier Stunden, den Rest der Zeit verbrachte er mit Lesen und Schreiben.

Erzählerin:

In seinem Zimmer steht ein Bett, ein Nachttisch mit Büchern, an der Wand nur ein einziges Bild: Es zeigt kein Kind oder Enkelkind des Ehepaars, auch nicht Theodor Herzl sondern - Mahatma Gandhi.

OT Elisha Zurgil

Elisha Übersetzung:

Welcher Staatsmann hängt sich Bilder anderer Staatsmänner an die Wand? Aber... Gandhis Bild an der Wand zu sehen, wenn er auf dem Bett lag, das gab ihm vielleicht Kraft.

Erzählerin:

Das Einzige, was es in dem Haus im Übermaß gibt, sind die Bücher in Ben-Gurions Arbeitszimmer. Wäre es nach ihm gegangen, wäre es wahrscheinlich das größte Zimmer gewesen. Doch seine Frau Pola, viel praktischer veranlagt als er, hat das verhindert.

OT Elisha Zurgil

Elisha Übersetzung:

Ben Gurion taucht natürlich auch auf den Arbeitslisten des Kibbuz auf. Er arbeitete

immer mit. Zunächst jedenfalls. Und als er nur noch schrieb, da fragte er mich: „Was kosten Pola und ich den Kibbuz eigentlich im Monat?“ Und ich sagte: „Was für eine bekloppte Frage?“ Aber er sagte: „Ich will das aber wissen.“ Also sagte ich: „Keine Ahnung“. Da sagte er: „180 Lirot, ist das genug?“ Ich sagte: „Das ist übertrieben. So viel kostet ihr bestimmt nicht“. „Jeden Monat kommst du ab jetzt zu mir“, sagte er, „und ich gebe dir einen Scheck über 180 Lirot. Weil wir ja nicht arbeiten.“ Er erhielt eine Pension, als ehemaliger Premier- und Verteidigungsminister. Dieses Geld gab er nicht dem Kibbuz. Er gab das Geld für Stipendien aus. Für Neueinwanderer. Er wünschte sich, dass der Generalstabschef eines Tages ein Jemenit sein würde. Er wollte, dass die marokkanischen Einwanderer nicht immer zu den Ärmsten gehören. Er kümmerte sich um sie, unterstützte sie, auch mit Geld.

OTON Stav Shaffir (hebräisch)

Stav Übersetzung:

Das wichtigste Prinzip der Gründer war es, eine Heimat für das jüdische Volk zu errichten – und einen Staat, der alle seine Bürger gleichberechtigt behandelt.

Erzählerin:

Stav Shaffir, Abgeordnete der Partei „Zionistische Union“, ein Ende 2014 gegründetes Mitte-Links-Bündnis. Am Anfang ihrer Parteikarriere war sie gerade einmal dreißig Jahre alt und damit die jüngste Parlamentsabgeordnete der israelischen Geschichte. Wir treffen sie im Zentrum Tel Avivs in einem Straßencafé.

OT Stav Shaffir

Stav Übersetzung

Die Grundbedürfnisse aller Menschen mussten befriedigt werden, damit jeder Bürger, jede Bürgerin, ihrem Beruf nachgehen kann und sich selbst verwirklichen kann. Das Gesundheits- und das Bildungssystem waren von Anfang an auf Gleichberechtigung ausgerichtet.

OT Elisha Zurgil

Elisha Übersetzung

Auf Ben-Gurions Ratschlag hin habe ich Landwirtschaft studiert. Er sagte: „Wir

müssen den Völkern Licht bringen. Und es ist wichtig hier im Negev Landwirtschaft zu betreiben und die Wüste dadurch zum Blühen zu bringen. Deswegen, Elisha, lohnt es sich, dass du Landwirtschaft studierst!“ Als ich nach dem Studium hierhin zurückkehrte, rief er mich zu sich. Ben Gurion! Eine Ehre! Er sagte: „Hör zu! Wir hatten Gäste aus Frankreich. Und die haben Wein aus Bordeaux mitgebracht. Und wir tranken zusammen. Und dann sagten sie: Wir haben hier im Land Wein getrunken, israelischen Wein, und der ist nicht besonders gut.“ Er hatte mich zu sich gerufen, weil ich für die Weinreben in Sde Boker verantwortlich war. Und ich hatte nur saure Trauben hingekriegt. Er sagte: „Ich habe unsere Trauben gekostet und ich weiß, dass die ausgezeichnet sind. Elisha, wir müssen hier Qualitätswein machen, High Quality Wine.“ Ich sagte ihm: „Verzeihe mir, Ben-Gurion, aber meine Professoren an der Uni haben mir gesagt, dass wenn der Boden und das Wasser zu salzig sind, wie hier in Sde Boker, dann ist das völlig unmöglich.“ Doch Ben-Gurion sagte: „Hör’ mal, Elisha! Wenn die Experten dir sagen, dass etwas *unmöglich* ist, dann wechsle die Experten aus. Change the experts!“

Erzählerin:

Im Kibbuz Sde Boker wird mittlerweile kein Wein mehr angebaut. Diese Vision hat sich nicht erfüllt. Dafür versuchen es die Kibbuzniks nun mit Arganbäumen, aus denen das wertvolle Arganöl zur Schönheitspflege von Haut und Haar gewonnen wird. Und vielleicht kommt in man in ein paar Jahren wieder auf eine ganz andere Idee.

OT Stav Shaffir

Stav Übersetzung:

In meiner Familie gibt es alles. Ein Teil meiner Großeltern sind aus den arabischen Ländern hierhergekommen. Die haben ganz andere Erfahrungen gemacht als die Vorfahren, die aus Europa stammen und vor den Nazis geflohen sind. Andere Familienmitglieder haben es gar nicht mehr geschafft zu fliehen und sind in der Shoah umgekommen. Und alle zusammen – die, die aus dem Orient und die, die aus Europa kamen, alle waren sie involviert in dieses mutige Projekt, den Staat zu gründen und aufzubauen. Die wichtigste Botschaft, die unsere Generation daraus ziehen kann ist, dass es eben möglich ist, die unmöglichsten Fantasien zu verwirklichen. Auch wenn es völlig aussichtslos erscheint, auch wenn alle sagen, dass es unmöglich ist.

Stav Shaffir Rede, Knesset

Stav Übersetzung:

Liebe Abgeordnete der rechten Parteien, man sieht Euch die Angst an. Ihr habt Angst, weil wir in den letzten zwei Jahren Eure Korruption aufgedeckt haben. Wir haben aufgedeckt, wie Ihr unter ideologischem Vorwand das Geld der israelischen Steuerzahler genommen und es unter Euren Freunden verteilt habt. Das Geld landete bei Menschen und Organisationen, die Euren persönlichen Interessen dienen.

Erzählerin:

Stav Shaffirs Rede im israelischen Parlament 2015. Da ist die einstige Journalistin bereits Mitglied der Partei „Zionistische Union“, angefangen hat sie ihre politische Karriere in der Arbeiterpartei.

OT Stav Shaffir Rede, Knesset

Stav Shaffir Übersetzung:

Die Partei „Jüdische Heimat“, die von sich selber behauptet, sie sei zionistischer als Ben-Gurion es jemals war, was macht sie? Sie nimmt einfach öffentliche Gelder und statt damit zum Beispiel schrumpfende Gemeinden in der Peripherie zu unterstützen, statt diese Gelder in Krankenhäuser oder Schulen zu investieren, schenkt sie das Geld privaten Organisationen, die ihr ideologisch nahestehen. 36 Millionen Schekel flossen über den Finanzausschuss illegal an die Siedlerbewegung. Wo war Naftali Bennett, der Vorsitzende der Partei Jüdische Heimat? Wo war er, als man ihn um eine Erklärung dafür bat?

Erzählerin:

Shaffirs Rede verbreitete sich rasend schnell in den sozialen Medien. Spätestens seit dieser Rede ist sie in Israel ein politischer Star, eine der wenigen Hoffnungsträgerinnen für viele junge Israelis.

OT Stav Shaffir Rede, Knesset

Stav Übersetzung:

Antwortet mir darauf, statt mit uns über Zionismus zu diskutieren. Denn wahrer Zionismus, liebe Parlamentarier, bedeutet die gerechte Verteilung des Budgets an alle Bürger. Wahrer Zionismus bedeutet, sich um die Schwachen zu kümmern. Wahrer Zionismus bedeutet Solidarität, nicht nur wenn Krieg herrscht, sondern auch im Alltag. Für einander zu sorgen – das heißt Israeli zu sein, das ist Zionismus. Für die Zukunft der israelischen Bürger zu sorgen, an Krankenhäusern und Schulen, das ist Zionismus. Ihr aber vereinnahmt den Zionismus für euch und zerstört ihn!

OT Stav Shaffir

Stav Übersetzung

Wenn wir heute versuchen eine Veränderung in der Politik herbeizuführen, sagt man uns: Das ist unmöglich. Immer. Überall. Bei den Abgeordneten, die schon lange in der Politik sind, spürt man immer wieder diese Stagnation. Sie scheinen zu sagen: Komm, lass die Situation so wie sie ist. Die jungen Menschen damals – es waren alles junge Menschen, die den Staat Israel gegründet haben – mussten sich auch anhören: „Es ist schwer, es ist wahnsinnig.“ Man hat versucht, eine Millionen Gründe zu finden, damit sie diesen Staat nicht gründen. Aber sie haben es trotzdem getan.

OT Ben-Gurion

Ben Gurion Übersetzung:

Ein Staatsmann, der sein Handeln nur danach ausrichtet, ob etwas populär ist oder nicht, der ist gefährlich. Denn er will nur beliebt sein.

OT Tom Segev

Ich war ihn einmal interviewen. Als ich Student war. Ich war 23, er war schon fast 83. Mit zwei Freunden sind wir für die Studentenzeitung nach Sde Boker gefahren und das war schon ein sehr tiefes, sehr tiefes Erlebnis.

Erzählerin:

Tom Segev ist Historiker, Journalist und Autor einer jüngst erschienenen Ben-Gurion-Biographie.

OT Tom Segev

Wir hatten wirklich den Eindruck, dass wir mit der Geschichte selber sprechen. Eines der Dinge die mich sehr beeindruckt haben, war dass er uns erzählt hat, dass als er drei Jahre alt war, wusste er schon, dass er Zionist ist und dass er nicht in Polen bleiben wird. Und man hört auf dem Tape einen von uns, mich, also fragen: „Aber, Herr Ben-Gurion, das haben Sie mit *drei Jahren* schon gewusst?“, und er wird dann sehr erregt und sagt: „Natürlich, natürlich! Natürlich mit drei Jahren, selbstverständlich! Wir haben es alle gewusst, es war ja ganz selbstverständlich, dass wir nicht in Polen bleiben, die ganze Stadt ist ja nicht in Polen geblieben, die sind ja alle nach Palästina gekommen!“

Wir haben da nichts mehr gesagt – aber da kann man schon sagen: Nur sehr wenige Juden waren Zionisten. Die meisten Juden, die nicht in Polen, in Plonsk geblieben sind, sind nach Amerika ausgewandert. Und die meisten die geblieben sind, sind von den Nazis ermordet worden. Also, sehr wenige sind doch nach Palästina gekommen, aber er war so überzeugt davon. Ich habe dann gemerkt wie identifiziert er ist mit Zionismus.

Erzählerin:

David Grün wird 1886 als Sohn religiöser und weltoffener jüdischer Eltern geboren. Beeinflusst von dem zionistischen Traum seines Vaters und dem Erwachen des allgemeinen nationalen Bewusstseins in Europa, ist er überzeugt davon, dass die Juden ihren eigenen Staat brauchen. 1906 wandert er nach Palästina aus. Ein neues Leben, eine persönliche Neugeburt, verlangt nach einem neuen Namen. Und so wird aus David Grün David Ben-Gurion. Der „Sohn des Löwen“.

OT Ben-Gurion

BG Übersetzung

Täglich machten sich tausende Araber an die Arbeit. Die Juden blieben in der Nähe der Synagoge. Der Bauer kam und prüfte...

Journalist Übersetzung:

Die Muskeln?

BG Übersetzung:

Dann suchte er einen Arbeiter aus. Es dauerte 10 Tage, bis ich Arbeit hatte. Doch dann bekam ich Malaria. Das war schrecklich. Ich konnte nicht arbeiten, nicht essen.

Erzählerin:

Der erfolglose Pionier wird Journalist und schließt sich der marxistisch-zionistischen Partei Poalei Zion an. 1915 reist er nach New York, um sich dort mit Genossen seiner Partei zu treffen. Zusammen wollen sie die Auswanderung amerikanischer Juden ins Land Israel ankurbeln.

OT Ben-Gurion

At that morning I had a meeting, with my friends. And I used to come punctually to the meetings. But I came a little late, fifteen minutes, they asked me: Why are you so late? I said: I married a girl!

BG Übersetzung:

Morgens hatte ich eine Verabredung mit Freunden. Normalerweise kam ich immer pünktlich zu unseren Verabredungen. Aber dieses Mal kam ich 15 Minuten zu spät und sie fragten mich: Warum kommst Du denn so spät? Ich sagte: Ich habe ein Mädchen geheiratet.

OT Tom Segev

In [...] seinem Tagebuch steht: „Ich habe eine Frau geheiratet“. Und der Name ist nicht mal erwähnt. Ohne den Namen zu erwähnen.

Ben-Gurion (Zitat):

Vier Monate nach unserer Hochzeit, im April 1918, wir wohnten damals in Brooklyn, ging ich zu Pola und erzählte ihr, dass ich mich zur Jüdischen Legion gemeldet hatte. Pola brach in hysterisches Weinen aus, ich selbst war völlig erschüttert. Im Mai 1918

wurde ich als britischer Soldat im Konsulat vereidigt und fuhr nach Kanada, wo ein Lager zur Ausbildung der Jüdischen Legion eingerichtet wurde.

OT Pola Ben-Gurion

Journalist: Mrs Ben-Gurion, do please come and join us for a minute.

Pola: Only for a minute? Not for more?

Journalist: Well, it's nice to have you anyway. Mr. Ben-Gurion has been telling us about when he...

Pola: It's a story. Don't believe it...

Journalist: Is it not true?

Pola: I don't know...

Journalist: What he said was very nice.

Journalist Übersetzung: Frau Ben Gurion, kommen Sie doch zu uns für einen Moment.

Pola Übersetzung: Nur für einen Moment? Nicht länger?

Journalist Übersetzung: Herr Ben Gurion hat uns erzählt, dass als Sie –

Pola Übersetzung: Das ist erfunden. Glauben Sie ihm nicht.

Journalist: Stimmt es nicht?

Pola Übersetzung: Ich weiß es nicht.

OT Moshe Ben Eliezer (hebräisch)

Moshe Übersetzung:

Meine Großmutter war ja keine Zionistin. Sie hat sich einfach in ihn verliebt und ist ihm später von New York nach Palästina gefolgt.

Erzählerin:

Ben Gurions Enkel Moshe Ben Eliezer.

OT Moshe Ben Eliezer

Moshe Übersetzung:

Er hat sie hierher geschleppt. Hierher nach Palästina, damals, 1919, war hier Nichts. Überhaupt nichts!

Ben-Gurion (Zitat):

Ich weiß, liebe Paula, dass du oft denkst, wenn ich dich noch mehr lieben würde, dann hätte ich dich niemals alleine zurückgelassen.

Pola (Zitat):

Lieber Ben-Gurion, mir geht es nicht gut, ich habe so stark abgenommen, dass Leute mich kaum wiedererkennen, aber gut, das ist nicht wichtig. Ich nehme an, dass dein *Ideal* großartiger ist als ich und dein zukünftiges Kind es sind. Wenn mir oder unserer Tochter Geula irgendetwas zustößt, dann wird das *deine* Schuld sein! Vielleicht bedeutet dir Palästina ja mehr als *wir* dir bedeuten!

Ben-Gurion (Zitat):

Wir beginnen, ein neues Stadtviertel in Jaffa zu gründen. Dieses Quartier werden wir auf der Basis sozialistischer Ideen gründen.

Pola (Zitat):

Entscheide, was du mit deiner Zukunft tun willst! Du hast nun genug für dein Ideal getan, jetzt denke bitte an deine Familie, und wenn nicht an mich dann wenigstens an deine Tochter! Ich habe gehört, dass die Lebensumstände für Babys besonders schwer sind in Palästina. Denke daran, dass Geula die Flasche bekommt, ich brauche also sehr gute Milch für sie!

Ben-Gurion (Zitat):

Liebe Pola, glaubst du wirklich, dass ich mein Kind hierher bringen würde, um es leiden zu sehen? Ich werde dir Eier und Milch besorgen, nicht nur zum Trinken, auch genug, um unser Kind darin zu baden, wenn du es nur verlangst. Wenn ich nur daran denke, dass du herkommst, dann komme ich mir vor, als wandle ich in einer anderen Welt, in der die Sonne immer und ewig scheint, in einer Welt des grenzenlosen Glücks.

OT Pola Ben-Gurion

Journalist: [...] And then you find yourself the wife of the Prime Minister!

Pola: The „Primeminister“ doesn't mean to me anything [...] And when they adressed me as the Prime Minister's wife I said: I AM THE WIFE OF BEN GURION!

Journalist Übersetzung: Und dann fanden Sie sich plötzlich als Frau des Premierministers wieder!

Pola Übersetzung: Premierminister – diese Bezeichnung bedeutet mir nichts. Immer, als sie mich die Frau des Premierministers nannten, habe ich ihnen gesagt: Ich bin die Frau von Ben Gurion!

Erzählerin:

Pola bleibt die meiste Zeit alleine mit den drei Kindern. Ihr Mann gründet 1930 die zionistische Arbeiterpartei und organisiert als Vorsitzender der Jewish Agency die Einwanderung jüdischer Flüchtlinge aus Europa nach Palästina. Ab 1933 fliehen immer mehr Juden vor dem Hitler-Regime. Bis 1939 wird sich die jüdische Bevölkerung in Palästina verdreifachen. Die Araber im Land sehen sich durch die Masseneinwanderung bedroht und verlangen ein Einreiseverbot für die jüdischen Flüchtlinge. Die britische Mandatsmacht, die seit 1922 über Palästina herrscht, gerät unter Druck.

OT Ben-Gurion (hebräisch)

Journalist Übersetzung:

Herr Ben-Gurion, in letzter Zeit werden immer mehr Stimmen, gerade unter den jungen Leuten, hörbar, die der zionistischen Bewegung vorwerfen, gerade in ihren Anfängen, die Präsenz der arabischen Bevölkerung im Land ignoriert zu haben und nicht genug dafür getan zu haben, um mit den Arabern ein Abkommen zu erzielen.

Erzählerin:

Aus dem israelischen Fernsehen, 1970.

BG Übersetzung:

Das ist falsch. Das trifft nur auf *einen* großen Zionisten zu: Herzl. Er hat die Existenz der Araber so gut wie gar nicht bedacht. Aber die anderen haben immer wieder Gespräche mit den Arabern aufgenommen. Der erste gleich, Chaim Weizmann, der Präsident der zionistischen Weltorganisation, hat sich mehrmals mit dem Emir Faisal getroffen. Das erste, was ich machte, als ich 1933 zum Vorsitzenden der Jewish Agency ernannt wurde, war, mich mit arabischen Anführern zu treffen und zu schauen, ob die Ziele der zionistischen Bewegung mit den Interessen der arabischen Bevölkerung vereinbar sind. Ob wir durch Verhandlungen zu einer Übereinkunft kommen können.

Erzählerin:

Ben-Gurion trifft sich mehrmals mit Vertretern der libanesischen und ägyptischen Regierungen und bietet ihnen die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit einem jüdischen Staat an. Doch da er, vor allem nach 1933, auf der unbeschränkten jüdischen Einwanderung beharrt, lehnen die arabischen Regierungen das Angebot ab.

OT Amos Oz

Jewish Jerusalem of the 1940s was a refugee camp.

Amos Oz Übersetzung: Das jüdische Jerusalem der 1940er Jahre glich einem Flüchtlingslager.

Erzählerin:

Amos Oz, der Schriftsteller. Er lebte in den 40er Jahren als Kind in Jerusalem.

OT Amos Oz

For many of the Jerusalemites it was not a matter of conscious choice or preference to move to a new country. It was a life raft for people who are not wanted anywhere else in those years.

Amos Oz Übersetzung: Die meisten Jerusalemer Juden hatten sich ja nicht bewusst dafür entschieden, in ein neues Land zu ziehen. Sie haben es ja nicht freiwillig gemacht. Israel war eine Rettungsinsel für jene Menschen, die damals einfach nirgendwo anders erwünscht waren.

OT Amos Oz

People tend to forget it these days. People tend to ask themselves whether Israel was a good option or not the optimal option for the Jewish people. Maybe not withstanding the sufferings of the Palestinians and the Jews, some other options would have been better. People forget that there were hundreds of thousands of Jews fleeing from European antisemitism. German and other. In the 1930. Who were absolutely not wanted anywhere. So, in those years, this country was the only life raft.

Amos Oz Übersetzung: Das vergessen die Leute heute. Sie fragen sich, ob Israel für die Juden die optimale Lösung gewesen war. Manche stellen die Überlegung an, ob andere Optionen vielleicht besser gewesen wären, um das Leiden der Palästinenser und der Juden zu verhindern. Aber die Leute vergessen, dass hunderttausende von Juden vor dem europäischen Antisemitismus geflohen sind, damals in den 1930er Jahren. Sie waren nirgendwo erwünscht. Ihnen blieb nur noch Israel als letzte Rettungsinsel.

Erzählerin:

Doch auch die Einreise nach Palästina wird zunehmend schwieriger. Die Briten lassen seit Ende der 30er Jahre kaum noch jüdische Flüchtlinge ins Land. Sie hoffen so, den blutigen arabischen Aufstand im Land einzudämmen. Selbst nach Ende des II. Weltkriegs weigert sich die britische Labour-Regierung die strenge Einreisebeschränkung zu lockern. Holocaust-Überlebende, deren Schiffe sich der Küste Palästinas nähern, werden gezwungen, nach Europa zurückzukehren. Der Großmufti von Jerusalem heizt die arabische Bevölkerung in Palästina zu blutigen Kämpfen gegen die Juden an. Die jüdischen Untergrundarmeen kämpfen gegen Briten und Araber gleichermaßen. Den Briten wird das zu viel. Sie kündigen an, im Mai 1948 ihre Truppen abzuziehen und rufen die Vereinten Nationen auf, über die Zukunft Palästinas zu entscheiden.

OT Abstimmung in der UNO

You all know how to vote! Those who are in favour will say YES, those who are against it, will say NO. And the Abstainers they always know what to say. We will start it now. Afghanistan? NO. No. Argentina. Argentina? Abstention. Australia? Yes., darunter laufen lassen:

Erzählerin:

Am 29. November 1947 stimmt die Vollversammlung der Vereinten Nationen über die Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates in Palästina westlich des Jordans ab. Der Teilungsplan gleicht einem Flickenteppich. Für beide Seiten fällt er ungünstig aus. Die Araber lehnen die Gründung eines jüdischen Staates grundsätzlich ab, die Juden nehmen den Plan an. Besser ein Flickenteppich als gar kein Staat.

Während die Juden in Palästina draußen auf der Straße vor Freude tanzen, ist David Ben-Gurion bedrückt an diesem Tag. Er weiß, dass der Krieg jetzt unvermeidlich ist. Die arabischen Nachbarstaaten schleusen irreguläre Truppen nach Palästina ein, die sich dem Kampf der Palästinenser anschließen.

OT Amoz Oz

There was the shock and dread of the mass murder of the Jews in Europe. And there was this very sincere fear that just about the same thing is going to happen to the Jewish community here once the British pull out.

Amos Oz Übersetzung:

Die Menschen hier waren schockiert über den Massenmord an den Juden in Europa. Und sie verspürten diese tief sitzende Angst, dass ihnen hier das gleiche zustoßen könnte wie den europäischen Juden, nachdem die Briten hier abziehen würden.

OT Vivian Rabia (hebräisch)**Vivian Übersetzung:**

Schau mal, das hier ist die Altstadt von Ramle. Die Häuser stehen hier ganz eng nebeneinander. In diesem Viertel befindet sich der Markt, die Moscheen und Kirchen.

Erzählerin:

Ramle. Etwa eine halbe Autofahrtstunde von Tel Aviv entfernt. Laut dem UN-Teilungsplan von 1947 sollte Ramle Teil des zukünftigen arabischen Staates werden.

Doch der Teilungsplan hat seine Bedeutung verloren. Jede Ortschaft wird von Juden und Arabern umkämpft.

OT Vivian Rabia

Vivian Übersetzung:

Bis 1948 lebten hier 11 000 Einwohner. Sie alle waren Araber, es gab bis 1948 keine Juden in Ramle.

Erzählerin:

Vivian Rabia ist christliche Araberin. Ihre Familie lebt seit Generationen in Ramle.

OT Vivian Rabia

Vivian Übersetzung:

1948 sind die Araber entweder vertrieben worden oder geflohen. Nur 1000 Menschen blieben in der Stadt.

Erzählerin:

Am 14. Mai 1948, inmitten der Kämpfe, ziehen die letzten britischen Truppen aus Palästina ab.

OT Ben-Gurion

O-Ton Interviewer: In all those years, Mr. Prime Minister, what is the most difficult decision you had to make?

O-Ton BG: The most difficult decision perhaps was to declare the independence of Israel in 1948. It was difficult because we knew that we may face an invasion of all Arab States, we were unarmed, although we had under the British an Underground an Haganah of Self Defence. But you couldn't train in Underground to use guns or planes. And you couldn't require planes or guns and tanks. And we knew that the Arab armies have all these arms. And we were advised by many of our friends NOT to do it. Because it may be the destruction of the Jewish Community in Palestine.

Journalist Übersetzung:

In all diesen Jahren, Herr Premierminister, was war die schwierigste Entscheidung, die Sie treffen mussten?

BG Übersetzung:

Die schwierigste Entscheidung, die ich je zu treffen hatte, war wohl die Unabhängigkeit des Staates Israel auszurufen. Sie war schwierig, weil wir doch wussten, dass uns auch die arabischen Staaten sofort nach der Staatsgründung angreifen würden. Wir selbst waren praktisch unbewaffnet. Wir hatten zwar unter den Briten eine Untergrundarmee, die Haganah, zur Selbstverteidigung gegründet. Aber wir konnten die Leute im Untergrund ja nicht auf einen regelrechten Krieg, mit Artillerie und Flugzeugen vorbereiten. Und wir besaßen ja bis dahin noch gar keine Kanonen, Flugzeuge oder Panzer. Viele unserer Freunde rieten uns, mit der Ausrufung des Staates zu warten. Weil sie die Vernichtung der jüdischen Gemeinschaft befürchteten.

Erzählerin:

Auch die Amerikaner fordern Ben-Gurion auf, die Ausrufung des Staates zu verschieben. Denn die glauben, Israel hätte gar keine Chance zu überleben.

OT Ben-Gurion

But I decided that THIS is the hour! We need a government if we want to defend ourselves.

BG Übersetzung:

Aber ich entschied, dass DIES die Stunde ist! Wir brauchten einfach eine eigene Regierung, wenn wir in der Lage sein wollten, uns zu verteidigen.

Erzählerin:

Noch am selben Tag des britischen Abzugs, am 14. Mai 1948, ruft Ben-Gurion im Tel Aviver Stadtmuseum den Staat Israel aus.

OT Ben-Gurion

BG Übersetzung:

Wir, die Mitglieder des Nationalrates, als Vertreter der jüdischen Bevölkerung und der zionistischen Organisation, haben uns heute, am letzten Tage des britischen Mandats über Palästina, hier eingefunden und verkünden hiermit kraft unseres natürlichen und historischen Rechtes und aufgrund des Beschlusses der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Errichtung eines jüdischen Staates im Lande Israel – des Staates Israel.

OT Tom Segev

CB: Was hat Ben-Gurion da gemacht an dem Abend?

Segev: Es gibt ein wunderschönes Foto von ihm, wie er sich die Stirn vom Schweiß, ..., Taschentuch, er war sehr müde von der Zeremonie und ist nach Hause gegangen und hat erstmal geschlafen.

OT Ben-Gurion

BG Übersetzung:

Wir reichen allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und zu guter Nachbarschaft und rufen sie zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem unabhängigen jüdischen Volk in seiner Heimat auf.

OT Tom Segev

Und in der Nacht ist er zweimal geweckt worden, einmal um ihn davon zu informieren dass der amerikanische Präsident Truman Israel offiziell anerkannt hat, und ein anderes Mal, um eine Rede zu halten im Radio nach Amerika. Und während er die Rede nach Amerika hielt, live, begann die ägyptische Bombardierung von Tel Aviv.

O-Ton Ben-Gurion

"Now we are facing great dangers. At the time that I am speaking Tel Aviv is being bombed by hostile planes."

OT Vivian Rabia

Vivian Übersetzung:

1948 war mein Vater fünf Jahre alt. Er ist in Ramle als Sohn einer christlichen Familie geboren. Es waren insgesamt fünf Kinder. Mein Großvater galt als sehr faul. Er wollte nicht fliehen. Er bat eine Verwandte, die fliehen wollte, sie solle seinen ältesten Sohn mitnehmen, das war mein Vater... Und wenn alles vorbei sei, sollte sie ihn zurückbringen. Alle waren davon überzeugt, dass innerhalb von ein, zwei Wochen, in höchstens einem Monat, die Araber den Krieg gewinnen würden und man zurückkehren könnte. Die Menschen, die geflohen waren, haben ihren Hausschlüssel mitgenommen, weil sie überzeugt waren, sie könnten bald zurückkommen.

Ben Gurion (Zitat):

Die Amerikaner, die ja sehr wohl wussten, dass die arabischen Staaten uns angreifen würden und uns vernichten wollten, verhängten ein Waffen-Embargo. Und alle wussten doch, dass wir weder über Waffen, geschweige denn über eine richtige Armee verfügten. Die *einzigsten*, die während des Krieges an unserer Seite standen, das waren die Sowjets! Sie sorgten dafür, dass wir Waffen aus der Tschechoslowakei erhielten. Und das hat uns gerettet.

Erzählerin:

Israel gewinnt diesen ersten Krieg um seine Existenz. Im Juni 1949 wird der Waffenstillstand zwischen Israel und seinen arabischen Feinden verkündet. Ramle, die Stadt, in der Vivian und ihre Familie bis heute lebt, gehört nun zu Israel.

OT Vivian Rabia

Vivian Übersetzung:

Nachdem die Kämpfe zu Ende waren, wollte die Familie in Ramle, dass mein Vater wieder zurückkehrt. Irgendwie, über das rote Kreuz, haben sie Kontakt zu ihm aufgenommen und baten, ihn zurückzuholen. Eine Verwandte meinen Vater, einen fünf-, sechsjährigen Jungen, auf dem Kamel von Amman nach Nazareth. Dort ist er einen Monat lang bei anderen Verwandten geblieben. Er durfte nicht nach Ramle zurückkommen, weil er über keinerlei Dokumente verfügte, die ihn als Bürger von Ramle ausweisen konnten. Ramle wurde damals israelisches Militärgelände. Jeder der rein und raus wollte, wurde kontrolliert. Dann kam meine Familie auf die Idee, ihn heimlich zusammen mit den Schafen aus Nazareth nach Ramle einzuschleusen.

Man hat ihn also in Nazareth auf einen Lastwagen gehievt, in dem Schafe transportiert wurde, und ihn mit einer Schafswolldecke zugedeckt. Er blieb von den Soldaten unentdeckt und so kam er in die Stadt zurück.

Erzählerin:

Insgesamt 750 000 Palästinenser verlieren wegen des Kriegs ihre Heimat, suchen Unterschlupf bei den arabischen Nachbarn. Sie und ihre Kinder und Enkel, das sind die palästinensischen Flüchtlinge, die bis heute ihre Rückkehr nach Israel fordern. Sie leben in Gaza, in der Westbank, aber auch in Jordanien, im Libanon und im Irak. Die arabischen Staaten weigern sich diese Bevölkerung zu integrieren. Bis heute.

OT Ben-Gurion

Journalist: Do you think anything can be done with the refugee problem by a mutual arrangement?

BG: The refugee problem can be solved only in a way as the jewish refugee problem was solved. We received more than 300 000 jewish refugees from arab countries. IT wasn't easy to settle them, but we did it. It wasn't easy because this is a small country

Journalist Übersetzung: Glauben Sie, dass man ein gegenseitiges Abkommen das Flüchtlingsproblem lösen kann?

BG Übersetzung: Das Flüchtlingsproblem der palästinensischen Araber kann nur auf dem gleichen Weg gelöst werden, wie das jüdische Flüchtlingsproblem gelöst wurde. Wir haben alleine bis jetzt 300 000 jüdische Flüchtlinge aus den arabischen Ländern aufgenommen. Das war nicht einfach, denn wir sind ein kleines Land.

Erzählerin:

Als Folge des Unabhängigkeitskrieges werden auch die orientalischen Juden aus Heimat vertrieben – Juden aus dem Irak, aus Ägypten, aus Syrien, dem Jemen, und anderen Ländern. In den Jahren nach der Gründung Israels müssen insgesamt 850 000 Juden fliehen. Ein Großteil von ihnen emigriert nach Israel.

OT Ben Gurion

And I believe the only settlement for the arab refugees is to settle them among their own people, by arab governments in arab lands. We would help them with our experience, we would also help them financially as compensation for some of their properties they left here. But also we require that they should compensate the jewish refugees from the arab countries.

BG Übersetzung:

Und ich glaube, die einzige Lösung für die arabischen Flüchtlinge ist es, von den arabischen Nachbarländern aufgenommen und integriert zu werden. Wir würden den arabischen Regierungen mit unserer Erfahrung helfen. Und wir würden ihnen auch finanziell helfen, als Kompensation für ihre Besitztümer, die sie hier zurückgelassen haben. Aber wir würden natürlich auch verlangen, dass die jüdischen Flüchtlinge aus den arabischen Ländern eine Entschädigung erhalten.

Atmo Nachrichten: Flüchtlinge, Marsch der Rückkehr, Gaza 2018: „Schwarze Rauchwolken [...]“

Erzählerin:

Stav Shaffir, Abgeordnete der Partei „Zionistische Union“:

OT Stav Shaffir

Stav Übersetzung:

Die Ursache des israelisch-palästinensischen Konflikts liegt an der Führung beider Länder. Ich möchte dafür sorgen, dass sich auf unserer Seite eine Staatsführung bildet, die den Mut hat, den Konflikt zu beenden. Diese Führung fehlt uns. Es gibt sehr viele Probleme auf der palästinensischen Seite. Wir können uns immer mit den Problemen der anderen Seite herausreden und sie als Grund nennen, warum es nicht zu einem Friedensabkommen kommt. Ich aber möchte sichergehen, dass zumindest von unserer Seite alles gemacht wird, um den Frieden herbei zu führen.

OT Ben-Gurion

Journalist Übersetzung:

Sie mussten viele umstrittene Entscheidung treffen, Ihre Zustimmung zur deutschen Wiedergutmachung etwa. Das war sehr unpopulär.

BG Übersetzung:

Natürlich war das unpopulär. Aber alle Deutschen für Nazis zu halten, ist meines Erachtens falsch. Das ist ungerecht. Ich konnte doch Adenauer nicht als Nazi bezeichnen. Er war kein Nazi.

OT Konrad Adenauer

Die Bundesregierung ist bereit, gemeinsam mit Vertretern des Judentums und des Staates Israel, der so viele heimatlose jüdische Flüchtlinge aufgenommen hat, eine Lösung des materiellen Wiedergutmachungsproblems herbeizuführen, um damit den Weg zur seelischen Bereinigung des unendlichen Leides zu erleichtern.

Erzählerin:

Seit Anfang der 50er Jahre führen Israel und Deutschland geheime Verhandlungen für ein sogenanntes „Wiedergutmachungsabkommen“, das schließlich 1952 beschlossen wird. Die israelische Regierung braucht finanzielle Hilfe. Das Land muss aufgebaut, die unzähligen Einwanderer integriert werden. Der Pragmatiker Ben Gurion hat kein Problem damit, Geld als sogenannte „Wiedergutmachung“ von Deutschland anzunehmen. Doch vielen Menschen in Israel, vor allem Holocaustüberlebenden und ihren Angehörigen, erscheint das unmöglich.

OT Menachem Begin (hebräisch)

Begin Übersetzung:

Ihr Deutschen nennt die Reparationsleistungen jetzt Wiedergutmachung. Wenn ich dieses deutsche Wort höre! Wisst ihr eigentlich, was dieses deutsche Wort im hebräischen bedeutet?

Erzählerin:

Menachem Begin, der Gründer der konservativen Cherut-Partei.

Begin Übersetzung:

Sie geben uns 800 Millionen Dollar. Sie haben uns nicht nur sechs Millionen Menschen ermordet sondern sie haben uns auch beraubt. Und jetzt geben sie uns 800 Millionen Dollar. Und das nennt ihr Wiedergutmachung? Das soll *wieder gut machen*, was ihr dem jüdischen Volk angetan habt? Brauchen wir euer Geld?

Erzählerin:

Zurück in die Wüste. 1967. Besorgt verfolgt Ben-Gurion die Lage im Land. Der jordanische König hat sich mit dem ägyptischen Präsidenten Nasser verbündet. Zusammen mobilisieren sie ihre Streifkräfte. Insgesamt stehen im Juni 1000 arabische Panzer und fast 100 000 Soldaten an Israels Grenzen bereit. Und auch der syrische Verteidigungsminister droht mit einem Vernichtungskrieg gegen den jüdischen Staat. Nachdem die diplomatischen Versuche, den Konflikt beizulegen, scheitern, entscheidet sich die israelische Regierung zu einem Präventivschlag. Erneut erlebt die Region einen blutigen Krieg, der Tausenden von Menschen das Leben kostet. In sechs Tagen sind die Kämpfe beendet. Israel hat die Golan-Höhen erobert, die Westbank, Ostjerusalem und den Gaza-Streifen besetzt.

OT Michael Wolpe

Wolpe Übersetzung

Nach dem Sechstagekrieg feierte Israel seinen großen Sieg und auch Ben Gurion war von den Erfolgen der Armee beeindruckt. Doch sofort nach Ende des Kriegs drängte Ben Gurion darauf, mit Friedensverhandlungen zu beginnen und die besetzten Gebiete zurückzugeben. Er formulierte diese Forderung lange, bevor es dann andere, die Intellektuellen des Landes, auch taten. Der Mann war ein Genie. Er hat sehr weit im Voraus gedacht.

OT Ben-Gurion

BG: My own view is, that if we can have peace, we should give up all the territories that we conquered. With two exceptions: Jerusalem and Golan-Hights.

Journalist: Withdrawal than?

BG Übersetzung: Meiner Meinung nach sollten wir, wenn wir dadurch einen wahren Frieden erzielen können, alle eroberten Gebiete zurückgeben – mit Ausnahme von Jerusalem und den Golan-Höhen.

Journalist Übersetzung: Also ein Rückzug?

BG Übersetzung: Von allem.

Journalist Übersetzung: Würden Sie als Ministerpräsident darüber abstimmen, also das Volk über den Rückzug entscheiden lassen?

BG Übersetzung: Wäre ich Regierungschef würde ich meinen Standpunkt darlegen und sagen: Ihr könnt anderer Meinung sein, aber dann trete ich zurück.

Erzählerin:

Sde Boker 1972. Ben-Gurions Gesundheitszustand verschlechtert sich zunehmend. Hartnäckig kämpft er gegen die Alterserscheinungen, die ihn immer mehr deprimieren.

OT Zeev Zachor (hebräisch)

Zachor Übersetzung :

Als sein Gedächtnis ihn immer öfter im Stich ließ, fing er an Bücher über die Funktion des Gedächtnisses zu lesen, er machte sich da wirklich schlau.

Erzählerin:

Zeev Zachor ist Historiker und war Ben Gurions persönlicher Assistent.

Zachor Übersetzung:

Er war überzeugt, dass Bewegung der Schlüssel ist, um die Gehirnfunktionen zu verbessern. Und der Guru hierfür war Moshe Feldenkrais.

Erzählerin:

Auf Feldenkrais' Ratschlag hin setzt der gealterte Ben-Gurion auch die Schlaftabletten ab, die er seit Jahrzehnten allabendlich einnimmt. Besessen schreibt der alte Mann an seinen Memoiren, trotz des nachlassenden Gedächtnisses. Und er liest, wissbegierig wie immer, Bücher über das menschliche Gehirn, über Yoga und – über den Buddhismus.

OT Tom Segev

Er hat sich selber verstanden als Atheist, er hat nicht an Gott geglaubt, gesagt, dass er nicht an Gott glaubt, ich glaube dass seine Anziehung an den Buddhismus auch damit zusammenhing, dass das es eine Religion ohne Gott ist.

OT Ben-Gurion

Journalist Übersetzung: Herr Ben-Gurion, wie lange werden Sie noch brauchen, um Ihre Memoiren zu vollenden?

BG: Another six or eight years.

BG Übersetzung: Weitere sechs bis acht Jahre.

Journalist: Do you have faith you will be able to do it?

Journalist Übersetzung: Glauben Sie, dass Sie es schaffen werden?

BG Übersetzung: Wer weiß, ich könnte morgen einen Unfall haben und dann wäre es vorbei. Tödliche Unfälle gibt fast jeden Tag.

Journalist Übersetzung: Den Tod fürchten Sie nicht?

BG Übersetzung: Würde es mir denn helfen, wenn ich ihn fürchten würde? Ich kann es doch nicht ändern.

Erzählerin:

Eines Tages geht Ben-Gurion wie immer seinen täglichen Fußmarsch. Nach hundert Metern bleibt er stehen. Und sagt: "Es reicht". Nie wieder wird er durch die Wüste marschieren. Und seine Memoiren? Auch die werden unvollendet bleiben. Seine Grabesstätte wählt er noch zu Lebzeiten, nicht etwa auf dem Jerusalemer Herzl-Berg, dort wo die meisten zionistischen Anführer und bedeutendsten israelischen Politiker liegen, sondern – wen sollte es wundern – in der Wüste, ganz in der Nähe des Kibbuz Sde Boker. 1973 wird er dort begraben.

Und heute? Was wünschen sich die sich die Kinder und Enkel des Gründungsvaters für ihre Zukunft? Was muss geschehen, damit die gespaltene Gesellschaft Israels zur Ruhe kommt und wieder neue Hoffnung schöpfen kann?

OT Michael Wolpe

Wolpe Übersetzung:

Wir sind zwar immer noch umgeben von Feinden, die offen aussprechen, dass sie uns vernichten wollen, aber trotz der großen politischen und gesellschaftlichen Spannungen leben wir in einem demokratischen, blühenden Land. Darüber können wir uns meiner Ansicht nach wirklich glücklich schätzen. Zu tun gibt es natürlich trotzdem noch sehr, sehr viel.

OT Vivian Rabia

Vivian Übersetzung:

Ich finde was als erstes passieren muss, ist die Anerkennung. Die Anerkennung der palästinensischen Tragödie von 1948. Dass Palästinenser fliehen mussten, ihnen Land geraubt wurde. Das ist seitens der israelischen Regierung noch nicht geschehen. Es gibt einzelne Menschen, die das anerkennen, aber der Staat hat es noch nicht getan. Und das ist das aller erste, was ich mir wünsche.

OT Chagit Meyer

Chagit Übersetzung:

Ich sehne mich so sehr nach Frieden, so so sehr. Wenn hier Frieden herrschen würde, könnte hier, mitten im Nahen Osten, so etwas wie eine kleine Schweiz entstehen. Aber leider gibt es hier, wie überall auf der Welt, Extremisten, arabische und jüdische. Von einigen arabischen Anführern hört man oft, wenn wir Israelis nur gehen würden, dann wäre es hier friedlich. Aber wir sind nun mal hier. Da lässt sich nichts machen. Es ist Zeit, dass wir miteinander klar kommen.

OT Michael Wolpe

Wolpe Übersetzung:

Für den Kibbuz Sde Boker wünsche ich mir, dass hier eine neue Vision entsteht – im Sinne Ben-Gurions. Meine ganz persönliche Vision wäre es, dass der Kibbuz in Zukunft auch Beduinen aufnehmen würde, oder andere Menschen, die nicht jüdisch

sind. Und durch dieses gleichberechtigte Zusammenleben an einem kleinen Ort könnte dann etwas Größeres, Allgemeineres entstehen, das für die gesamte israelische Gesellschaft relevant wäre.

Absage

Ben-Gurion und seine Erben.

Feature von Christian Buckard und Gabriela Hermer

Es sprachen: Bettina Kurth, Camill Jammal, Andreas Pietschmann, Bärbel Röhl, Gerd Wameling, Axel Wandtke, Nina Weniger und Werner Rehm als Ben-Gurion.

Die historischen Interviews mit David Ben-Gurion stammen zum großen Teil aus dem Film "Ben-Gurions Vermächtnis" von Yariv Mozer.

Ton: Kasper Wollheim, Bernd Bechtold, Benjamin Ihnow und Katrin Witt

Regieassistenz: Oliver Martin

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Gabriela Hermer

Eine Produktion des Rundfunk Berlin-Brandenburg mit dem Norddeutschen Rundfunk 2018.